

# Ein Fund der Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium ×intermedium* RUTHE, *Ericaceae*) im nordwestlichen Sauerland\*

MARCUS LUBIENSKI

## Kurzfassung

Es wird von einem Fund der Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium ×intermedium*) im nordwestlichen Sauerland berichtet und die bisher bekannt gewordene Verbreitung der Hybride in Nordrhein-Westfalen diskutiert. Ihre Unterscheidung von den Elternarten ist im vegetativen Zustand möglich, was durch die Beschreibung und Darstellung der Bestimmungsmerkmale unterstrichen wird.

## Abstract: Hybrid Bilberry (*Vaccinium ×intermedium*) found in the north-western Sauerland, North Rhine-Westphalia, Germany

A discovery of Hybrid Bilberry (*Vaccinium ×intermedium*) in the north-western Sauerland is reported and the distribution in North Rhine-Westphalia discussed. Its differentiation from the parent species is possible in the vegetative state, which is emphasized by the description and presentation of the identification characters.

## 1 Einleitung

Die Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium ×intermedium* RUTHE, *Ericaceae*, Abb. 1 & 2) ist die Hybride zwischen der Heidelbeere (*V. myrtillus* L., Abb. 3 & 4) und der Preiselbeere (*V. vitis-idaea* L., Abb. 5 & 6). Ein aktueller Fund im nordwestlichen Sauerland wird hier zum Anlass genommen, auf die leicht zu übersehende Pflanze aufmerksam zu machen und wichtige Feldmerkmale zu nennen.



Abb. 1: *Vaccinium ×intermedium*, blühende Pflanze (in Kultur, 25.04.2009, L. Lehmann).



Abb. 2: *Vaccinium ×intermedium*, fruchtende Pflanze (in Kultur, 19.07.2019, L. Lehmann).

Die Hybride wurde von Johann Friedrich Ruthe vier Jahre vor Erscheinen der zweiten Auflage seiner Flora der Mark Brandenburg und der Niederlausitz, also 1830, in der Jungfernhede bei Berlin gefunden und in der Folge wissenschaftlich beschrieben (RUTHE 1834: 377, vgl. HORN 2005). In der ersten Auflage seiner Flora (RUTHE 1827) findet sich hingegen noch kein Hinweis auf die Bastard-Heidelbeere, trotzdem wird diese oder das Jahr 1826 oft im Rahmen der Erstbeschreibung angegeben. In der Folge hat *V. ×intermedium* offenkundig immer wieder das Interesse der Botanik geweckt, was sicherlich auch darin begründet ist, dass es sich bei den Elternarten um in Europa allseits bekannte, beliebte und schon lange gesammelte Wildobstpflanzen handelt. So wurden Belege des Erstfundes für Großbritannien

\* Außerdem erschienen am 20.12.2023 als Veröff. Bochumer Bot. Ver. 15(6): 113–122.

(1870) sogar Charles Darwin vorgelegt, der die Hypothese eines hybridogenen Ursprungs der Pflanzen bekräftigte (BROWN 1887). Darwin kannte das Gebiet (Maer Woods, Staffordshire) persönlich und erwähnte es bereits 1859 in der Erstauflage seiner „Origin of Species“ (DARWIN 1859, vgl. BROWN 1887).



Abb. 3: *Vaccinium myrtillus*, blühende Pflanze (Troms og Finnmark/Norwegen, 07.07.2023, M. Lubienski).



Abb. 4: *Vaccinium myrtillus*, fruchtende Pflanze (Hagen/NRW, 28.10.2023, M. Lubienski).



Abb. 5: *Vaccinium vitis-idaea*, blühende Pflanze (Kittilän Lappi/Finnland, 09.07.2023, M. Lubienski).



Abb. 6: *Vaccinium vitis-idaea*, fruchtende Pflanze (Hagen/NRW, 28.10.2023, M. Lubienski).

Nach frühen Fundmeldungen und vorwiegend beschreibenden Arbeiten (z. B. GARNER 1872, BROWN 1887, KOPS & al. 1906, GOURLAY & VEVERS 1919, BENNETT 1919) wurden erste systematischere Untersuchungen von RITCHIE (1955a & b) vorgenommen. Unter anderem konnte er mit Kreuzungsversuchen zeigen, dass sich die Hybride nur mit *Vaccinium myrtillus* als mütterlichem Elter erzeugen ließ und dass Rückkreuzungen nur mit *V. vitis-idaea* gelangen. Solche Rückkreuzungsereignisse sind aber aufgrund der deutlich verminderten Fertilität der Hybride (seltene Blütenbildung, verringerte Pollenproduktion und -fertilität, seltener Fruchtsatz, wenig Samen pro Frucht, verringerte Keimfähigkeit der Samen; RITCHIE 1955a) vermutlich sehr selten. Daher wird auch Introgression in natürlichen Populationen von RITCHIE (1955b) ausgeschlossen. Gleichwohl gibt es Berichte und Abbildungen von möglichen Rückkreuzungen mit *V. vitis-idaea* (forma *multiflora* = *V. polyanthum* GOETH. et JONGM.) für die Niederlande (KOPS & al. 1906: pl. 1737; vgl. auch DES TOMBE 1912 und ARTS & al. 1986) und Schweden (RITCHIE 1955b).

## 2 Merkmale von *Vaccinium ×intermedium*

Wie viele Hybriden zeichnet auch die Bastard-Heidelbeere ein ausgeprägtes vegetatives Wachstum aus, sodass alte und sehr ausgedehnte Bestände gebildet werden können (vgl. GOURLAY & VEVERS 1919, RITCHIE 1955a, ARTS & al. 1986). Blüten bilden sich aber nur selten und wenn, dann in der Regel an alten Sprossen, weswegen an regelmäßig gemähten Waldwegböschungen solche kaum zu erwarten sind. Da also das Erkennen der Hybride allein anhand vegetativer Merkmale nicht unwichtig ist, erfolgt die ausführliche Darstellung dieser Merkmale hier bewusst. Sie sind für die Identifizierung der Hybride im Gelände ausreichend.

*Vaccinium ×intermedium* ist grundsätzlich nicht sehr markant und fällt erst nach genauerem Hinsehen und, wie so oft bei Hybriden, erst nach einer bestimmten Zeit der Beschäftigung und konzentrierten Suche durch intermediäre Blatt- und Sprossmerkmale auf (Abb. 7–12). Die hellgrüne Blattfarbe und die nicht glänzende Blattoberseite erinnern zunächst sehr an *V. myrtillus*. Die nähere Betrachtung zeigt dann aber, dass die Blattränder leicht umgebogen sind und nur zur Hälfte (im apikalen Teil) gesägt sind. Dieses sind Hinweise auf *V. vitis-idaea*, dessen glänzend-ledrige Blätter einen vollständig umgebogenen und nicht gesägten Blattrand haben (Abb. 13, 15, 17). Zusätzlich ist die Blattunterseite bei der Preiselbeere blassgrün-weißlich und drüsig, bei der Heidelbeere hellgrün und drüsenlos; die Hybride steht hier in der Mitte, mit etwas helleren Blattunterseiten, die vereinzelt Drüsen zeigen (Abb. 14, 16, 18). Ein weiteres vegetatives und gut zu erkennendes Merkmal betrifft den Stängel: bei *V. myrtillus* kahl, kantig und grün, bei *V. ×intermedium* rundlich, wenig behaart und grün und bei *V. vitis-idaea* rundlich, behaart und früh verholzend, also braun werdend (Abb. 19, 21, 23).

Von der grundsätzlich etwas ähnlicheren Heidelbeere lässt sich die Bastard-Heidelbeere zusätzlich gut im Winter unterscheiden: Während *V. myrtillus* seine Blätter abwirft, behält die Hybride die Blätter, so wie dies auch bei *V. vitis-idaea* zu beobachten ist (Abb. 20, 22, 24). *V. ×intermedium* erinnert daher im Winter eher an die Preiselbeere (Abb. 25 & 26).

Detaillierte Gegenüberstellungen der Unterscheidungsmerkmale (auch von Blüten und Früchten) finden sich z. B. bei ARTS & al. (1986), PONIKIERSKA & al. (2004), HORN (2005) und HORN & GARVE (2006); Abbildungen und Fotos z. B. bei GARNER (1872), BROWN (1887), KOPS & al. (1906: pl. 1737 & 1738), ARTS & al. (1986), PONIKIERSKA & al. (2004), LÄTTI & al. (2011) und CULLEN (2015). In Tab. 1 werden neben den vegetativen Merkmalen auch die Blüten- und Fruchtmerkmale aller drei Sippen gegenübergestellt, letztere im Wesentlichen basierend auf PONIKIERSKA & al. (2004).

Da *Vaccinium myrtillus* und *V. vitis-idaea* ähnliche Ansprüche an ihren Wuchsort haben, wachsen sie nicht selten zusammen. Beide Arten sind jedoch unter natürlichen Bedingungen durch ihre unterschiedliche Blütezeit phänologisch voneinander getrennt. An durch den Menschen gestörten Wuchsorten, wie sie z. B. durch das Aufschieben von Waldwegböschungen oder das Abbrennen von Heide- und Moorflächen entstehen, kann es hingegen zur Überlappung der Blühperioden kommen, wodurch die Hybridisierung erleichtert wird. Es überrascht daher nicht, dass *V. ×intermedium* hauptsächlich an solchen Wuchsorten zu finden ist, häufig zusammen mit beiden Eltern, so auch wie hier beschrieben.





Abb. 7: *Vaccinium myrtillus*, Pflanze vegetativ, mit hellgrünen, nicht glänzenden Blättern (22.09.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).



Abb. 8: *Vaccinium myrtillus*, Zweig mit hellgrünen, nicht glänzenden Blättern (22.09.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).



Abb. 9: *Vaccinium xintermedium*, Pflanze vegetativ, mit hellgrünen, nicht glänzenden Blättern (22.09.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).



Abb. 10: *Vaccinium xintermedium*, Zweig mit hellgrünen, nicht glänzenden Blättern (22.09.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).



Abb. 11: *Vaccinium vitis-idaea*, Pflanze vegetativ, mit dunkelgrünen, glänzenden Blättern (22.09.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).



Abb. 12: *Vaccinium vitis-idaea*, Zweig mit dunkelgrünen, glänzenden Blättern (22.09.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).





Abb. 13: *Vaccinium myrtillus*, Blattoberseite mit nicht umgeschlagenem und gesägtem Blattrand (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 14: *Vaccinium myrtillus*, Blattunterseite, hellgrün, ohne Drüsen (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 15: *Vaccinium xintermedium*, Blattoberseite mit teilweise umgeschlagenem und zur Hälfte gesägtem Blattrand (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 16: *Vaccinium xintermedium*, Blattunterseite, blass-hellgrün mit wenigen Drüsen (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 17: *Vaccinium vitis-idaea*, Blattoberseite mit umgeschlagenem und nicht gesägtem Blattrand (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 18: *Vaccinium vitis-idaea*, Blattunterseite, blass-grün-weißlich mit vielen Drüsen (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).





Abb.19: *Vaccinium myrtillus*, junge Sprossachse, kahl und kantig (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 20: *Vaccinium myrtillus*, Pflanze im Spätherbst ohne Blätter (19.11.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).



Abb. 21: *Vaccinium xintermedium*, junge Sprossachse, rundlich und spärlich behaart (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 22: *Vaccinium xintermedium*, Pflanze im Spätherbst mit hellgrünen Blättern (19.11.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).

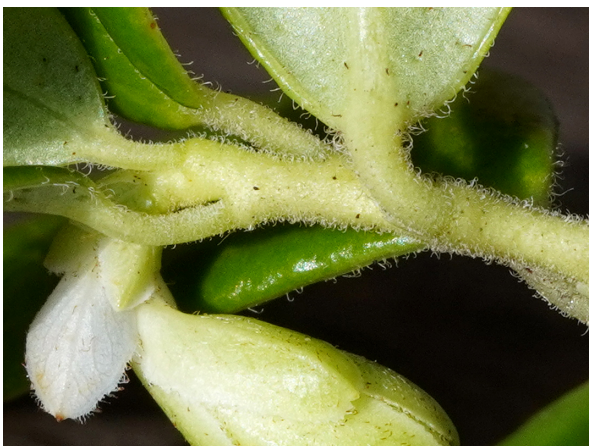


Abb. 23: *Vaccinium vitis-idaea*, junge Sprossachse, rund und behaart (in Kultur, 16.09.2023, M. Lubienski).



Abb. 24: *Vaccinium vitis-idaea*, Pflanze im Spätherbst mit dunkelgrünen Blättern (19.11.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).





Abb. 25: *Vaccinium myrtillus* (links, absterbende Blätter) und *V. vitis-idaea* (rechts, wintergrüne Blätter) (19.11.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).



Abb. 26: *Vaccinium myrtillus* (links, absterbende Blätter) und *V. xintermedium* (rechts, wintergrüne Blätter) (19.11.2023, Mesekendahl, Schalksmühle/NRW, M. Lubienski).

Tab. 1: Vegetative und generative (nach PONIKIERSKA & al. 2004) Unterscheidungsmerkmale von *Vaccinium xintermedium* und seinen Eltern.

Merkmal	<i>V. myrtillus</i>	<i>V. xintermedium</i>	<i>V. vitis-idaea</i>
Stängel	kantig, kahl, grün Verzweigung sympodial	rundlich, spärlich behaart, grün Verzweigung sympodial	rundlich, behaart, früh verholzt und braun Verzweigung monopodial
Blätter	sommergrün, dünn 1-jährig Oberseite hellgrün, stumpf Unterseite hellgrün, ohne Drüsen  Blattrand nicht umgebogen gesägt	wintergrün, etwas derber 2-3-jährig Oberseite hellgrün, stumpf Unterseite etwas blasser hellgrün, mit wenigen Drüsen Blattrand leicht umgebogen im apikalen Teil leicht gesägt	wintergrün, ledrig 4-5-jährig Oberseite dunkelgrün, glänzend Unterseite blassgrün bis weißlich, mit Drüsen  Blattrand umgebogen nicht gesägt
Blüten	achselständig  einzeln Tragblätter 2 Vorblatt fehlend Kelchzähne 5, abgerundet Kronblätter 5 weiß bis dunkelrosa Filamente goldbraun, kahl Antheren begrannt, an den Ecken verbunden Griffel eingeschlossen  Fruchtknoten mit 5 Kammern	achselständig und endständig 2 (4) Tragblatt 1 Vorblatt 2 Kelchzähne 5, abgerundet Kronblätter 5 schwach rosa Filamente goldbraun, spärlich behaart Antheren begrannt, nicht verbunden Griffel leicht herausragend Fruchtknoten mit 5 oder 6 Kammern	endständig  6–10 (12) Tragblatt 1 Vorblatt 2 Kelchzähne 4, zugespitzt Kronblätter 4 weiß Filamente weiß, behaart Antheren ohne Granne, nicht verbunden Griffel herausragend  Fruchtknoten mit 4 Kammern
Früchte	blau-schwarz	rötlich-violett	rot

### 3 Das Vorkommen in Mesekendahl, Märkischer Kreis, Nordrhein-Westfalen

*Vaccinium ×intermedium* wächst zusammen mit beiden Eltern auf einer Wegböschung im Tal des Mesekendahler Bachs. Das Vorkommen erstreckt sich über ca. fünf Meter Länge:

Nordrhein-Westfalen, Märkischer Kreis, Schalksmühle-Winkeln, ostexponierte Wegböschung ungefähr 250 m südöstlich Mesekendahl, am Abzweig nach Vormwald gegenüber Eingang Wildgehege, MTB 4711/232, ca. 400 m ü. NN, 16.09.2023, M. Lubienski.

Sowohl die Hybride als auch beide Elternarten zeigten zum Zeitpunkt der Entdeckung keinerlei Fruchtansatz und es ist zu vermuten, dass alle drei Sippen am Wuchsort im Jahr 2023 auch nicht zur Blüte gekommen sind. Die Böschung befindet sich unterhalb des Parkplatzes des Wildgeheges Mesekendahl, das einen recht regen Besucherandrang zu haben scheint. Daher sind sie und die nähere Umgebung offensichtlich regelmäßigen Pflegearbeiten (z. B. Mahd) ausgesetzt, was eine Ursache für das Fehlen der Blüten sein kann.

Vorkommen von *Vaccinium ×intermedium* sind zerstreut aus verschiedenen europäischen Ländern bekannt (Dänemark, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Niederlande, Polen, Russland, Schweden, Tschechische Republik, Ungarn) und auch in Deutschland wurde die Hybride aus mehreren Bundesländern gemeldet (Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Thüringen). Angaben für Nordrhein-Westfalen tauchen seit ca. 100 Jahren zwar immer wieder auf, meist jedoch nur als kurze Fundmeldungen (Tab. 2) (HÖPPNER & PREUSS 1926, BARUCH 1928, MANNHERZ 1933, GRAEBNER 1937, KOPPE 1959, RUNGE 1990, MIEDERS 2006). MANNHERZ 1933 widmet der Beschreibung der Fundorte zweier Vorkommen im Oberbergischen etwas mehr Aufmerksamkeit. Unter den genannten Arbeiten sind GRAEBNER (1937) und MIEDERS (2006) für das nordwestliche Sauerland interessant, da sie Vorkommen für den Märkischen Kreis nennen. Die beiden historischen Vorkommen bei GRAEBNER (1937; „Sterbecketal b. Heedfeld“ und „Ödenthal b. Lüdenscheid“) liegen nicht weit entfernt von dem hier vorgestellten Vorkommen in Mesekendahl. Etwas weiter entfernt, aber jüngeren Datums, sind zwei Vorkommen, die sich bei MIEDERS (2006) finden: „Schräge Egge b. Ihmert“ und „Beckmerhagen“. Für den Raum Hagen stellt PRIES (1924) fest, dass er die Hybride nicht hat finden können, obwohl beide Eltern an vielen Orten vermischt durcheinander wachsen.

Grundsätzlich erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass an vergleichbaren Wuchsorten von Süderbergland, Weserbergland sowie Eifel und Siebengebirge, aber natürlich auch in den Moor- und Heidegebieten vor allem des Westfälischen Tieflandes und der Westfälischen Bucht, noch weitere Vorkommen der Hybride existieren. Eine gezielte Suche ist daher sicher erfolversprechend und wird durch die vorliegende Arbeit vielleicht angeregt.



Tab. 2: Bislang dokumentierte Vorkommen von *Vaccinium ×intermedium* in Nordrhein-Westfalen.

Messtischblatt / Quadrant	Fundort	Zeitraum	Quelle (Finder)
4016/12	Kreis Halle: Obersteinhagen, NSG Kraalbusch	1932-1956	KOPPE 1959 (Koppe, Schumacher)
4117/24	unweit Hövelriege am Bahndamm	1924	BARUCH 1928 (Pollklaesener) [Sic!]
4117/24	Paderborn: in d. Senne b. Hövelriege	1924	GRAEBNER 1937 (Pollkläsener)
4117/42	Kreis Paderborn: Hövelriege, NSG Ramselhöfe	1924-1928	KOPPE 1959 (Pollkläsener, Baruch)
4117/42	Kreis Paderborn: Hövelhof, Moorwald südl. Emskrug	1947	KOPPE 1959 (Koppe)
4117/42	Kreis Paderborn: Hövelhof, an der Ostseite der Junkerallee (das ist der Weg nach Hövelriege)	1957	KOPPE 1959 (Graebner)
4307/13	Gartroper Busch nach Gahlen zu	1926	HÖPPNER & PREUSS 1926 (Höppner, Preuss)
4307/31	am Rehrbache zw. Besten u. Hünxer Wald	1926	HÖPPNER & PREUSS 1926 (Höppner, Preuss)
4307/33	„Schwarze Heide“ b. Hünxer Wald	1926	HÖPPNER & PREUSS 1926 (Höppner, Preuss)
4612/32	Schräge Egge b. Ihmert	2005	MIEDERS 2006 (Mieders)
4612/41	Beckmerhagen	2005	MIEDERS 2006 (Mieders)
4711/23	Altena: Sterbecketal b. Heedfeld	1937	GRAEBNER 1937 (Demandt)
4711/23	Mesekendahl (Schalksmühle-Winkeln)	2023	vorliegende Arbeit
4711/41	Altena: Ödenthal b. Lüdenscheid	1937	GRAEBNER 1937 (Demandt)
4812/31	Olpe: Espeier Bruch im Ebbe	1937	GRAEBNER 1937 (Schumacher)
4911/23	Unnenberger Kopf, Straße nach Dannenberg	1933	MANNHERZ 1933 (Mannherz)
5011/11	Brunohl-Lobscheid	1933	MANNHERZ 1933 (Fastenrath)

## Literatur

- ARTS, G. H. P., DEDEREN, L. H. T. & WEEDA, E. J. 1986: Oecologie en verspreiding van *Vaccinium* × *intermedium* Ruthe in Nederland. – *Gorteria* 13: 27–35.
- BARUCH, M. P. 1928: Nachträge und Ergänzungen zur Flora von Paderborn. – *Ber. Naturwiss. Vereins Bielefeld* 5: 122–128.
- BENNETT, A. 1919: *Vaccinium intermedium* RUTHE. – *J. Bot.* 57: 284–285.
- BROWN, N. E. 1887: *Vaccinium intermedium*, RUTHE, a new British plant. – *J. Linn. Soc. Bot.* 24: 125–128.
- CULLEN, J. 2015: *Ericaceae*. – In: STACE, C. A., PRESTON, C. D. & PEARMAN, D. A. (ed.), *Hybrid flora of the British Isles*. – Bristol: 225–229.
- DARWIN, C. R. 1859: *On the origin of species by means of natural selection, or the preservation of favoured races in the struggle of life*. – London (Penn State Electronic Classics Series Publication, The Pennsylvania State University 2001).
- DES TOMBES, F. A. 1912: Verzeichniss der neuen und bemerkenswerthen Gefässpflanzen welche in den Niederlanden 1901–1910 gefunden wurden, Erster Teil. – *Meded. Rijksherbarium* 8: 1–61.
- GARNER, R. 1872: A curious British plant. – *Hardwicke's Science Gossip* 8: 248–249.
- GOURLAY, W. B. & VEVERS, G. M. 1919: *Vaccinium intermedium* RUTHE. – *J. Bot.* 57: 259–260.
- GRAEBNER, P. 1937: Neue Funde und Beobachtungen in der Flora Westfalens I. – *Natur & Heimat* 4: 85–88.
- HÖPPNER, H. & PREUSS, H. 1926: *Flora des Westfälisch-Rheinischen Industriegebietes unter Einschluß der Rheinischen Bucht*. – Dortmund (Nachdruck 1971, Duisburg).
- HORN, K. 2005: Zur Taxonomie, Ökologie und Verbreitung der Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium* × *intermedium* RUTHE). – In: NEZADAHL, W. (Hrsg.), *Flora und Vegetation im östlichen Franken. Exkursionsführer zur 55. Jahrestagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft vom 24. bis 27. Juni 2005 in Erlangen*. – Veröff. BVÖB 9: 141–150.
- HORN, K. & GARVE, E. 2006: Zum Vorkommen der Bastard-Heidelbeere (*Vaccinium* × *intermedium* RUTHE) in Niedersachsen. – *Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide* 14: 23–35.
- KOPPE, F. 1959: Die Gefäßpflanzen von Bielefeld und Umgegend. – *Ber. Naturwiss. Vereins Bielefeld* 15: 5–190.
- KOPS, J., VAN EEDEN, F. W. & VUYCK, L. 1906: *Flora Batava. Afbeelding en beschrijving der Nederlandsche gewassen. Twee en Twintigste Deel*. – Haarlem, <https://www.biolib.de> [09.10.2023].
- LÄTTI, A. K., RIIHINEN, K. R. & JAAKOLA, L. 2011: Phenolic compounds in berries and flowers of a natural hybrid between bilberry and lingonberry (*Vaccinium* × *intermedium* Ruthe). – *Phytochemistry* 72: 810–815.
- MANNHERZ, L. 1933: *Florenbericht 1933*. – *Nachr.-Bl. Oberberg. Arbeitsg.* 4: 61–71.
- MIEDERS, G. 2006: *Flora des nördlichen Sauerlandes*. – *Der Sauerländische Naturbeobachter* 30: 1–608.
- PONIKIERSKA, A., GUGNACKA-FIEDOR, W. & PIWCZYNSKI, M. 2004: Morphological characteristics of *Vaccinium* × *intermedium* RUTHE. – *Dendrobiology* 51: 59–65.
- PRIES, C. 1924: Beiträge zur Flora von Hagen i. W. – *Jahres-Ber. Westfäl. Prov.-Vereins Wiss.* 51/52: 272–290.
- RITCHIE, J. C. 1955a: A natural hybrid in *Vaccinium*. I. The structure, performance and chorology of the cross *Vaccinium intermedium* Ruthe. – *New Phyt.* 54: 49–67.
- RITCHIE, J. C. 1955b: A natural hybrid in *Vaccinium*. II. Genetic studies in *Vaccinium intermedium* RUTHE. – *New Phyt.* 54: 320–335.
- RUNGE, F. 1990: *Die Flora Westfalens*, 3. Aufl. – Münster.
- RUTHE, J. F. 1827: *Flora der Mark Brandenburg und der Niederlausitz. Erste Abtheilung: Phanerogamen. Erster Theil*. – Berlin.
- RUTHE, J. F. 1834: *Flora der Mark Brandenburg und der Niederlausitz. Mit zwei lithographirten Tafeln*, 2. Aufl. – Berlin.

## Danksagung

Für die Beschaffung von Literatur bedanke ich mich bei Prof. Dr. V. M. Dörken (Universität Konstanz) und Dr. A. Jagel (Bochum). Herr L. Lehmann (Chemnitz) hat mir dankenswerterweise seine Fotos von blühendem und fruchtendem *Vaccinium* × *intermedium* zur Verfügung gestellt, Herrn S. Jeßen (Chemnitz) sei in diesem Zusammenhang für die Vermittlung gedankt.

## Anschrift des Autors

Marcus Lubienski  
Am Quambusch 25  
58135 Hagen  
[m.lubienski@gmx.de](mailto:m.lubienski@gmx.de)



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Lubienski Marcus

Artikel/Article: [Ein Fund der Bastard-Heidelbeere \(\*Vaccinium ×intermedium\* RUTHE, Ericaceae\) im nordwestlichen Sauerland 121-130](#)